

Inhaltsverzeichnis

Didaktisch-methodische Hinweise

Vorbemerkungen	4
Aufbau der Stunden	4

Einführung

Unser Bild von Geschichte/Quellen kritisch prüfen	12
Meine Familie und ich – ein Teil der Geschichte . . .	16

Vor- und Frühgeschichte

Die Menschen in Alt- und Jungsteinzeit	19
Das Leben in der Jungsteinzeit	22
Metallzeit – die Kelten	27

Ägypten

Der Nil – „Lehrmeister“ der Ägypter	31
Der Pharao – Staat und Religion	34
Die gesellschaftliche Bedeutung der Schrift.	40
Funktionen einer Hochkultur am Fluss	45
Exkurs „Babylon“ – Hammurabis Gesetzbuch 1.750 v. Chr.	49

Griechenland

Landschaft, Migration und Identität	54
Homer und die Götter	59
Die Olympischen Spiele	64
Solons Reformen 594 v. Chr.	68
Sparta – ein Erfolgsmodell?	73
Die Perserkriege und die attische Demokratie	77
Sokrates.	82
Alexander – der Große?	86
Hellenismus – griechische Weltkultur.	91

Rom

Die Gründung Roms – Mythos und Wissenschaft	94
Die Entwicklung zum Römischen Reich	98
Die Gesellschaft – Patrizier und Plebejer	102
Die Verfassung	106
Die Proletarier	110
Tiberius Gracchus – die Einheit des Senats zerbricht	113
Caesar	116
Augustus und der Beginn der Kaiserzeit	121
Leben in der Stadt – die „insula“	125

Spätantike

Die Romanisierung in den Provinzen	130
Die Krise des Römischen Reichs	135
Das Christentum vom 1. bis zum 3. Jh.	140
Das Christentum im 4. Jh.	145
Die Völkerwanderung und die Krise Westroms im 5. Jh.	149
Das römische Erbe heute	153

Didaktisch-methodische Hinweise

Vorbemerkungen

Die vorliegenden Stunden sind den didaktischen Prinzipien des **problemorientierten Geschichtsunterrichts** verpflichtet. Dessen Elemente, wie z. B.

- **Multiperspektivität** (das Stundenthema wird aus Sicht von Zeitgenoss*innen, Forschung oder der Schüler*innengruppe betrachtet),
- **Exemplarität** (die Auswahl des Themas, der Materialien etc. steht beispielhaft für historische Entwicklungen und ist diesbezüglich aussagekräftig)
- und eben **Problemorientierung** (das Geschichtsthema wird unter einer offenen Fragestellung als leitendem Aspekt behandelt),

bestimmen die Stundenplanungen. Hinzu kommt die **Kompetenzorientierung**. Durch die Umsetzung dieser Anforderungen wird gewährleistet, dass „Geschichte als Denkfach“ (so Hans Mähl: Geschichte als Denkfach. Ein Beitrag zur Urteilsbildung unserer Schüler im Geschichtsunterricht, 1955) unterrichtet wird, in welchem die Schüler*innen fachliche und überfachliche Kompetenzen erwerben und das nicht primär der Faktenvermittlung dient.

Im Folgenden wird der Aufbau einer Stunde erläutert und es werden dabei zugleich auch in der Praxis erprobte **Hinweise für die eigene Planung** von Geschichtsstunden gegeben.

Besonders hilfreich ist dabei der **funktionale Ansatz**, d. h., die Überlegung, wozu der jeweilige Lernschritt, die Materialauswahl, ja auch die Stunde insgesamt dienen soll. Zu diesem Zweck werden zur eigenen Überprüfung **Check-Fragen** → am Ende der Abschnitte vorgeschlagen. Denn bereits die Erkenntnis, dass unser Bewusstsein und unser Bild von Geschichte zwangsläufig **Konstruktcharakter** hat, führt dazu, jeder Geschichtsstunde eine eigene Begründung, warum sie unterrichtet werden sollte, zuzuweisen. Hinzu kommt die Rolle des Geschichtsunterrichts im gesellschaftswissenschaftlichen Feld (s. 3. Relevanz: Fachwissenschaft und Lebensweltbezug) und von der unterrichtspraktischen Seite her die Anforderungen des Lehrplans, sodass die Funktion der Stunde aus ganz verschiedenen Perspektiven legitimiert werden sollte.

Beides also, die o. a. didaktischen Prinzipien und der funktionale Ansatz, sollten bei der Planung von Unterricht zu einem stimmigen Ganzen verbunden sein. Beide prägen auch die vorliegenden Unterrichtsentwürfe. Die im Folgenden einzeln vorgestellten Elemente einer Unterrichtsplanung müssen nicht nur für sich allein sachlich richtig und funktional formuliert werden, sondern auch stimmig zueinander sein. Erst diese **Passung** oder **Kohärenz** der Einzelteile, die die Lehrkraft beim Planungsprozess immer wieder überprüfen kann und sollte, lässt eine runde und gelungene Geschichtsstunde entstehen. Daher finden sich bei den Check-Fragen auch solche zur Passung im Rahmen der Planung.

Auf die oben skizzierten Überlegungen wird im Folgenden immer wieder Bezug genommen.

Aufbau der Stunden

1. Thema der Stunde

Beim Stundenthema wird meist bereits der thematische Schwerpunkt mit angegeben. So weist z. B. eine Stunde mit dem Namen „Augustus und der Beginn der Kaiserzeit“ auf die politischen Systemveränderungen hin. Andere denkbare Schwerpunktsetzungen (z. B. die Kultur des augusteischen Zeitalters oder Augustus als Patriarch und Regent) würden eine andere Problemfrage, eine andere Materialauswahl etc. erforderlich machen. Umgekehrt lassen sich am gewählten Schwerpunkt die übrigen Planungselemente überprüfen.

→ **Check:** Sind die übrigen Elemente meiner Planung zielgerichtet auf mein Stundenthema bezogen?

2. Problemziel

Das Problemziel ist im „Denkfach Geschichte“ (s. Mähl, 1955) gewissermaßen das Thema, die Grundfrage, worüber die Schüler*innen in dieser Stunde nachdenken sollen. Stundenthema und Problemziel gehören zusammen: Das Problemziel ist der leitende **Aspekt**, unter dem das Stundenthema im Unterricht behandelt wird. Besonders deutlich wird dies im Einstieg der Stunde, wenn die Lehrkraft bei den Schüler*innen die **Fragehaltung** aufbaut, und in der Vertiefung, in der die Problemfrage explizit aufgegriffen wird. Dabei besteht die Gefahr, dass das vermeintliche Problem eigentlich eine Wissensfrage ist, die eher zur Faktenvermittlung anregt (z. B.: „Wie regierte Augustus?“ bzw. „Der Staatsaufbau des Prinzipats“). Eine darauf aufbauende Stundenplanung wäre nicht problemorientiert, sondern eher auf die Fakten bezogen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die äußere Form für die **Formulierung** des Problemziels ist variabel und kann z. B. Antithesen benennen („Augustus zwischen Wiederherstellung und Zerstörung der Republik“). Solche Formulierungen führen allerdings oft nahe an Faktenziele zur Sachkompetenz. Günstiger ist es daher, das Problemziel als Frage oder Doppelfrage zu formulieren, was anschließend auch die eigene Überprüfung per Check-Frage erleichtert. Die Problemfragen lassen sich annähernd nach

- **historisch-fachlich** (auf **historische Kontroversen** oder **offene fachwissenschaftliche Positionen** bezogen: „Augustus: Zerstörer oder Retter der Republik?“) oder
- **aktualisierend** (auf die **Gegenwart** bzw. die **Lebenswelt** unserer Gesellschaft bzw. der Schüler*innen bezogen, z. B. als Grundfragen des Zusammenlebens, der Gesellschaft u. Ä., z. B.: „Politik – ein un-/ehrliches Geschäft?“) unterscheiden.

Beide Varianten haben ihren jeweils eigenen Platz. Dennoch: Wenn die Lehrkraft das Stundenthema historisch-fachlich problematisiert, könnte die Stunde u. U. auch allenfalls fachliches Interesse wecken und damit die Jugendlichen in der Klasse gar nicht erreichen – so sachlich korrekt die Stunde auch geplant sein mag. Dagegen führen gerade die auf die heutige Lebenswelt bezogenen aktualisierenden Problemziele oft zu Geschichtsstunden, die die Schüler*innen schon vom Einstieg an interessieren und in der Vertiefungsphase spannende Diskussionen ermöglichen. Sie werden von manchen Lehrkräften aber gemieden, da sie Bedenken haben wegen der Grenzen von Gegenwartsbezügen und einer möglicherweise falschen Analogie zwischen damals und heute. Der Gewinn einer Geschichtsstunde, die durch einen Gegenwartsbezug die Aktualität historischer Sachverhalte aufzeigt, ist groß, zumal die Lehrkraft gewissermaßen als Korrektiv immer die fachliche Verantwortung mitbedenkt. Andererseits können Gegenwartsbezüge durchaus auch Gratwanderungen sein. Aus diesen Gründen ist es im Verlauf der Planung mitunter schwierig und zeitaufwändig, aber lohnend, geeignete Problemziele zu formulieren.

Bei den vorliegenden Stunden werden daher häufig sowohl fachliche wie auf die Lebenswelt bezogene Problemziele angeboten.

→ **Check:** Ist mein Problemziel wirklich eine offene Frage, beispielsweise auch für mich selbst als Lehrkraft? Zur Passung: Lässt sich diese offene Frage am Stundenthema konkret und fachlich zutreffend festmachen und ergebnisoffen diskutieren? Hat mein Problemziel die nötige Relevanz?

3. Relevanz: Fachwissenschafts- und Lebensweltbezug

Der Aspekt der Relevanz stellt die Geschichtsstunde in ein dreifaches Spannungsfeld. Das gewählte Thema muss **fachwissenschaftlich** relevant sein, d. h., es muss die von der Forschung aufgezeigten Entwicklungslinien verdeutlichen, wenn auch ggf. exemplarisch (s. o.). In Bezug auf Augustus ist dies gegeben, da die von ihm etablierte Monarchie die weitere Geschichte des Römischen Reichs maßgeblich prägte. Auch Randthemen mit Spezialwissen ließen sich natürlich unterrichten. Aber sie sind, auch vor dem Hintergrund des Lehrplans, kaum relevant.

Zur Genese historischer Entwicklung wird an einigen Stellen auf Arnold J. Toynbees Kulturentstehungstheorie von „Challenge and Response“ verwiesen, s. auch: <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophen/toynbee-arnold-joseph/341>

Da Geschichte aber als Teil der Gesellschaftswissenschaften auch Orientierung für die Gegenwart leisten sollte (s. o.: aktualisierendes Problemziel), soll die einzelne Geschichtsstunde ebenso einen **gesellschaftlichen** Beitrag leisten, der auch explizit formuliert werden kann. Bei Augustus könnte es die Frage sein, ob sich in seiner Vorgehensweise „Politik als un-/ehrliches Geschäft“ erweist und was dies für die Bewertung des Politikers Augustus bedeutet.

Als dritte Determinante des Geschichtsunterrichts aber müssen auch die Schüler*innen einbezogen werden: Sie sollen sich in ihrer Entwicklung und besonderen Situation in der Gestaltung von Geschichtsstunden wiederfinden. Wenn ihre Interessen im Stundenthema für sie erkennbar werden, wird Geschichte, auch im wörtlichen Sinn, für sie interessant. In Bezug auf Augustus könnten die Schüler*innen, die ja in dieser Altersstufe beginnen, nach Selbstständigkeit und Autonomie zu streben und dabei auch eigene Werthaltungen aufzubauen, am Beispiel des Augustus lernen, einen eigenen Standpunkt auszuprägen.

Bei den vorliegenden Stundenplanungen werden die beiden Aspekte Gesellschaft und Schüler*innen, die sich ja beide auf die **Lebenswelt** beziehen, unter dem Begriff des **Lebensweltbezugs** zusammengefasst.

→ **Check:** Ist meine Stunde so konzipiert, dass sie fachwissenschaftlich korrekt und relevant ist, aber auch die heutige Lebenswelt von Gesellschaft und Schüler*innen berücksichtigt? Zur Passung: Kann ich den Lebensweltbezug meiner Stunde präzise einzelnen Elementen der Stunde zuordnen?



Einführung

Unser Bild von Geschichte/Quellen kritisch prüfen

Problemziel:

- historisch: Sind Geschichtsquellen „wahr“?
- Lebensweltbezug: Sind Informationen „wahr“?

Relevanz:

- fachwissenschaftlich: Gegenüber allen Quellenarten ist Quellenkritik erforderlich, da unser Geschichtsbild ein Konstrukt und keine objektive Erfassung vergangener Sachverhalte und Zusammenhänge ist.
- Lebensweltbezug: Nicht nur Erwachsene, sondern gerade auch Jugendliche müssen lernen, Informationen jeder Art kritisch zu prüfen.

Kompetenzerwerb:

- Sachkompetenz: vgl. „Inhalte der Stunde“
- Methodenkompetenz: Die Schüler*innen entwickeln Kriterien zur Unterscheidung und zum Clustern von Quellen.
- Sozialkompetenz: Die Schüler*innen erarbeiten im Plenum gemeinsam Ergebnisse.
- Urteilskompetenz: Die Schüler*innen erkennen interessengeleitete Perspektiven.
- Selbstkompetenz: Die Schüler*innen bringen eigene Erfahrungen aus ihrer Umwelt ein.

Inhalte der Stunde:

- Die meisten Quellen lassen sich in vier Quellenarten unterscheiden: mündlich, schriftlich, Sachquellen, Bild-/Tonquellen
- Die Quellenarten geben über unterschiedliche Zeiträume Auskunft: mündlich → ca. 100 Jahre zurück, schriftlich → ab 3.000 v. Chr., Sachquellen → seit es den Menschen gibt, Tonquellen → seit Ende des 19. Jh.
- Die Geschichte gliedert sich in die Zeit vor der Entwicklung der Schrift (Vor-/Frühgeschichte) und die Zeit danach (eigentliche „Geschichte“).
- Auch als Primärquellen sind die vier Quellenarten nicht „wahr“ oder „richtig“, sondern können verfälscht oder perspektivisch sein, und müssen daher immer kritisch hinterfragt werden: Erinnerungen können trügen oder einseitig sein, Schriftstücke enthalten nur die „halbe Wahrheit“ oder sind verfälscht, Gegenstände wie Gebäude oder Gemälde repräsentieren nur die Regierenden und ihre Absichten, Tonaufnahmen können geschnitten oder manipuliert sein etc.
- Das kritische Bewusstsein in Bezug auf Quellen zu stärken, ist eine der Aufgaben des Geschichtsunterrichts.

Didaktisch-methodische Hinweise:

In dieser Stunde wird die Frage nach Geschichte aufgeworfen und die Quellenarten werden besprochen. Die Inhalte entstehen allein aus dem UG. Dabei lernt die Lehrkraft die Klasse besser kennen und die Schüler*innen können ihre Alltagserfahrungen und Kenntnisse einbringen. Die Lehrkraft steigt mit der Frage nach „Geschichte“ ein, sammelt Schüler*innenbeiträge, ohne diese zu vertiefen. Im nächsten Lernschritt fragt die Lehrkraft, woher wir Kenntnisse über Geschichte erlangen, was zu den Quellenarten überleitet. Die Quelleneinteilung greift z. B. bei modernen digitalen Medien nicht immer (s. Histotainment-Formate), da hier ggf. Originalfilmmaterial zusammen mit gesprochenen Kommentaren aus dem Off gezeigt werden. Die vier Quellenarten sind eine geläufige Einteilung neben weiteren, die aber hier nicht thematisiert werden.

Material und Vorbereitung:

Die Lehrkraft kopiert das AB in Klassenstärke und stellt für die HA verschiedenfarbige Kärtchen aus Tonkarton her. Aus einem DIN-A4-Tonkarton können drei Kärtchen hergestellt werden, Layout der Karten s. unten. Vorgabe der Lehrkraft für die Beschriftung durch die Schüler*innen:

- Ins Kästchen links oben wird das Jahr eingetragen.
- Auf die Schreiblinien wird die Quelle eingetragen.



Einführung: Unser Bild von Geschichte/Quellen kritisch prüfen

Jede*r Schüler*in erhält vier verschiedenfarbige Kärtchen für die vier Quellenarten. Aufgrund der besseren Lesbarkeit sollten Pastelltöne verwendet werden.

Möglicher Stundenverlauf:

Unterrichtsphase	Inhalt	Methode	Medien	Zeit
Einstieg	Die Lehrkraft eröffnet die Stunde mit folgender Frage: „Was ist für euch Geschichte?“ Anschließend notiert sie auf einer Tafelseite die Formulierungen der Schüler*innen, z. B.: Vergangenes etc. <u>Gelenkimpuls:</u> „Woher können wir etwas über Geschichte erfahren?“	UG	TA	5'
Erarbeitung	Die Schüler*innen zählen Informationsmöglichkeiten auf, die Lehrkraft notiert diese auf der anderen Seitentafel und achtet darauf, dass alle Quellenarten vorkommen, möglichst als Primär- und als Sekundärquelle. Von den Schüler*innen spontan nicht genannte Quellenarten erfragt die Lehrkraft im UG.	UG	TA	13'
Sicherung	<u>Impuls:</u> „Lassen sich einige dieser Quellen unter einer Überschrift zusammenfassen? Welche gehören eurer Meinung nach zusammen? Begründet!“ Die Schüler*innen erarbeiten – ggf. mit Unterstützung der Lehrkraft – die Kategorien, weisen jeder Quelle eine Kategorie (mündlich, schriftlich, Sachquellen, Bild-/Tonquellen) zu und kennzeichnen fragliche Quellen, z. B.: digitale etc. Hierbei markiert die Lehrkraft zusammengehörige Quellen und legt in der Mitte ein TB mit Zahlenstrahl an.	UG	TB	10'
Vertiefung 1	Die Schüler*innen unterscheiden zwischen Primär- und Sekundärquellen bei den Quellenarten. Die Lehrkraft notiert die Unterscheidung an der Tafel. Beispiel mündliche Quelle (vgl. TB, rechts): <u>Impuls:</u> „Reicht die Unterscheidung der Quellenarten schon? Nehmen wir z. B. die mündliche Quelle: Seht ihr einen Unterschied, ob eure Oma über selbst Erlebtes berichtet oder über das, was sie selbst von ihrer Oma erfahren hat?“	UG	TB	5'



Einführung: Unser Bild von Geschichte/Quellen kritisch prüfen

Vertiefung 2	Die Lehrkraft leitet über zur „Wahrheit“ von Quellen und moderiert eine D zu allen vier Quellenarten am Beispiel der Begriffe der Seitentafel. <u>Gelenkimpuls:</u> „Es kann passieren, dass euer Opa über die Vergangenheit etwas ganz anderes erzählt als eure Oma. Oder zwei Historiker kommen beim Zweiten Weltkrieg zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen. Was ist dann die ‚wahre Geschichte‘? Wer hat recht?“ Die Lehrkraft ergänzt am Ende der D an der Tafel: Quellenkritik (rot)	D	TB	7'
Hausaufgabe	Die Lehrkraft verteilt das AB. Die Schüler*innen suchen zu den vier Quellenarten Belege aus ihrem Umfeld und notieren diese auf Kärtchen.		AB (AA 1)/ Kärtchen	5'

Mögliches Tafelbild: Quellenbeispiele je nach Verlauf des Unterrichtsgesprächs

Quellen	Quellenarten	Was ist Geschichte?
m → Oma und Opa s → Bücher B/T → Fernsehdokumentationen SQ → Museum SQ → alte Häuser s → Urkunden s → Lexika ? → Computer B/T → Spielfilme über Hitler Etc.		<ul style="list-style-type: none"> Vergangenes etc. Was Oma erlebt hat: → primär Was Oma über ihre Oma erzählt: → sekundär Quellen sind möglicherweise: ungenau, partiisch etc. → Quellenkritik ist wichtig.



Geschichte in deiner Familie

- Trage die Jahresangabe in das Kästchen links oben ein.
 - mündlich: Frage das älteste Familienmitglied (ggf. auch telefonisch oder per E-Mail), an welches früheste Erlebnis oder besondere (Groß-)Ereignis er/sie sich erinnert. Notiere das Erlebnis/Ereignis und die Jahreszahl.
 - schriftlich: Was ist das älteste Schriftstück deiner Familie? Notiere, um welches Schriftstück es sich handelt und aus welchem Jahr es stammt. Frage nach seiner Herkunft.
 - Sachquelle: Was ist der älteste Gegenstand deiner Familie, z. B. das Wohnhaus, ein Schmuckstück etc.? Notiere, um welchen Gegenstand es sich handelt und aus welchem Jahr er stammt. Frage nach seiner Herkunft und wie er erworben wurde.
 - Bild-/Tonquelle: Was ist das älteste Foto/Gemälde/Bild deiner Familie? Notiere, um welches Foto/Gemälde/Bild es sich handelt und aus welchem Jahr es stammt. Frage nach seiner Herkunft und was genau abgebildet ist.

Tipp: Nutze die Liste als Anregung.

Jahr	Ereignis	Ereignis	Ereignis
1946	Gründung der SED	Ferrero® wird gegründet	Sony® wird gegründet
1947	Bi-Zone in Westdeutschland	Sommerzeit: 2 Stunden vor	Verteilung von CARE-Paketen
1948	Währungsreform: D-Mark	Berlin-Blockade	Mahatma Gandhi wird ermordet
1949	Gründung der BRD und der DDR	Beendigung der Berliner Luftbrücke	Herta Heuwer erfindet Curry-Wurst
1951	Filmpreis für Kästners „Das doppelte Lottchen“	Hildegard Knef: „Die Sünderin“	1. FC Kaiserslautern wird deutscher Meister
1952	Großbritannien gibt Deutschland Helgoland zurück	erste Bild®-Zeitung	erste „Tagesschau“
1953	DDR: Volksaufstand am 17. Juni	Queen Elizabeth gekrönt	VW®-„Käfer“ kostet 4.200 DM
1954	Großbritannien: keine Lebensmittelkarten mehr	„Wunder von Bern“: Deutschland wird Fußballweltmeister	Elvis Presley: Rock'n'Roll
1955	letzte Kriegsgefangene kehren zurück	Marilyn Monroe wird berühmt	Robert Lemke: „Was bin ich?“
1956	Bundeswehr wird aufgebaut	neue Autokennzeichen	Italiener als „Gastarbeiter“
1957	Saarland wieder deutsch	sowjetischer Sputnik im All	EWG wird gegründet
1958	Elvis Presley in Deutschland	Artur Fischer erfindet Fischerdübel	Deutscher Meister: FC Schalke 04



Meine Familie und ich – ein Teil der Geschichte

Problemziel:

- historisch: Geschichte – Gegenwart oder Vergangenheit?
- Lebensweltbezug: Mein Platz in der Geschichte → Belastung – Verpflichtung – Chance?

Relevanz:

- fachwissenschaftlich: In der Gegenwart als zukünftiger Geschichte wird die Entstehung von Geschichte erfahrbar.
- Lebensweltbezug: Die Schüler*innen können die Einsicht, selbst Teil der zukünftigen Geschichte zu sein, als Chance und Appell zur Mitgestaltung der Gegenwart begreifen.

Kompetenzerwerb:

- Sachkompetenz: vgl. „Inhalte der Stunde“
- Methodenkompetenz: Die Schüler*innen tragen die Materialien zusammen und clustern diese kriterienbezogen.
- Sozialkompetenz: Die Schüler*innen arbeiten im Plenum und zu zweit.
- Urteilskompetenz: Die Schüler*innen erkennen eigene und fremde Standorte innerhalb der Geschichte.
- Selbstkompetenz: Die Schüler*innen arbeiten selbstständig im vorgegebenen Zeitrahmen.

Inhalte der Stunde:

- eine annähernde Definition: Geschichte sind alle Vorgänge und Zusammenhänge menschlichen Handelns in der Vergangenheit. Ihre Aufgabe ist einem globalen (auf die Menschheit bezogenen) oder regionalen (auf einzelne Länder, Gruppen etc. bezogenen) Gedächtnis vergleichbar.
- So wie für die Menschen, die vor uns lebten, ihr Handeln einst Gegenwart war, wird unsere Gegenwart zur Vergangenheit und damit Geschichte werden.
- Die zahlreichen Perspektiven auf die Gegenwart bzw. Geschichte ergeben ein konstruiertes Geschichtsbild: Geschichte als Konstrukt.
- Da insofern auch die heutigen Schüler*innen und ihre Familien Akteure*Akteurinnen einer künftigen Geschichte sind, wird es bedeutsam, wie sie an der Gestaltung der Gegenwart mitwirken.
- Je näher die Geschichte an die Gegenwart heranrückt, desto zahlreicher sind die Quellen.

Didaktisch-methodische Hinweise:

Durch die HA von „Unser Bild von Geschichte/Quellen kritisch prüfen“ haben die Schüler*innen sich mit Geschichte in der eigenen Familie auseinandergesetzt. Das dabei gewonnene Material ist die Arbeitsgrundlage für diese Stunde, in der die Schüler*innen die Entstehung von Geschichte veranschaulichen, eine Begriffsdefinition von Geschichte versuchen und ihre eigene Position in Geschichte und Gegenwart klären. Zugleich bekommen sie, insbesondere wenn Mitschüler*innen mit Migrationshintergrund in der Klasse sind, einen Eindruck von den vielen möglichen Perspektiven und Geschichtsbildern. Die Unmöglichkeit einer „objektiven“ Geschichte deutet den Konstruktcharakter an.

Material und Vorbereitung:

Die Lehrkraft kopiert das AB in Klassenstärke. Damit alle Schüler*innen gut arbeiten können, sind Befestigungsmöglichkeiten an vier Stellen (für jede Quellenart eine) im Klassensaal sinnvoll: an entsprechenden Tafeln mit Magneten, an Flipcharts mit Reißzwecken oder Klebeband etc. Sicherheitshalber hält die Lehrkraft einige Ersatz-Kärtchen bereit. Bei der Verwendung von Flipcharts können die Zeitstrahlen schon vorbereitet werden. Bei einer dreiflügeligen Klapptafel können sie auch zu Stundenbeginn angeschrieben werden.

Sesshaftwerdung

1. Ergänze den Lückentext.
2. Vergleiche deinen Text mit dem deines Partners und unterstreicht die Textstellen, in denen von negativen (rot) und positiven (grün) Seiten der Sesshaftwerdung die Rede ist.

Sesshaftwerdung

In der Region vom Persischen Golf bis zum _____, die wegen ihrer Form der „Fruchtbare _____“ genannt wird, begannen die Menschen vor 11.000 Jahren, sesshaft zu werden und _____ anzubauen. Bei uns in _____ setzte sich dies erst vor 7.000 Jahren durch. Ein

5 Vorteil war die bessere _____ durch _____.

Dadurch konnten viel mehr Menschen ernährt werden und es entstanden Dörfer, in Vorderasien sogar Siedlungen mit mehreren _____ Bewohnern.

Durch das enge Zusammenleben konnten sich aber auch _____ besser ausbreiten. Nahrungsüberschüsse, neue Werkzeuge durch neue Tech-

10 niken (z. B. _____) und andere Dinge wurden auf ausgedehnten _____ ausgetauscht. Durch das Ansammeln von _____ gab es nun auch größere soziale _____ als in

der Altsteinzeit.

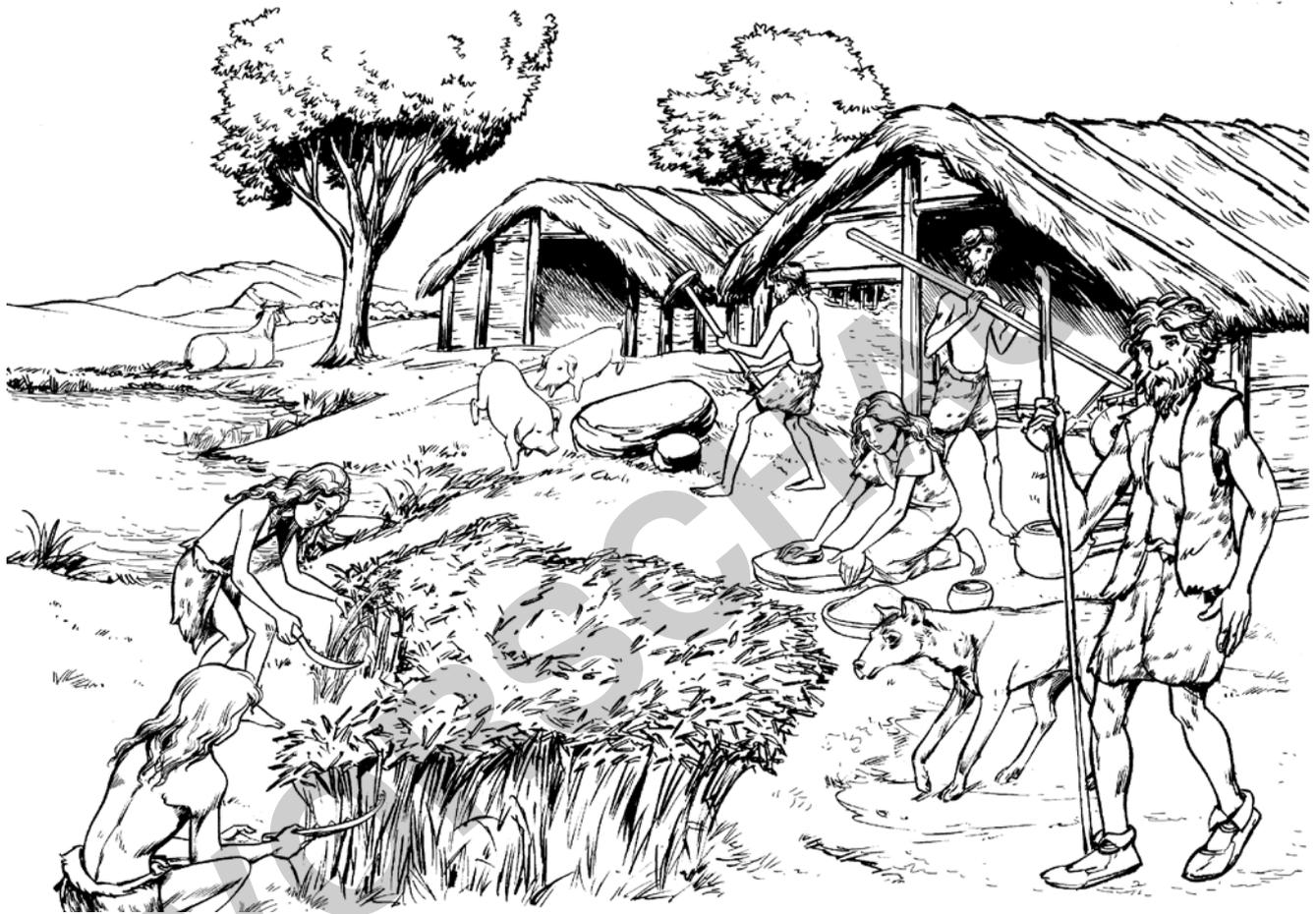
Besitz Ernährung Getreide Handelswegen

Krankheiten Halbmond Mitteleuropa Steinbohren

Unterschiede Tausend Nil Vorratshaltung



3. Schaut euch die Abbildung an.
 - a) Notiert neue Geräte, die ihr in der Abbildung erkennen könnt.
 - b) Notiert neue Berufe, die ihr in der Abbildung erkennen könnt.
4. Passt für die Veränderungen der Jungsteinzeit der Begriff Revolution? Schreibt eure Begründung in euer Heft.





Die Perserkriege

Text für den Lehrkraftvortrag

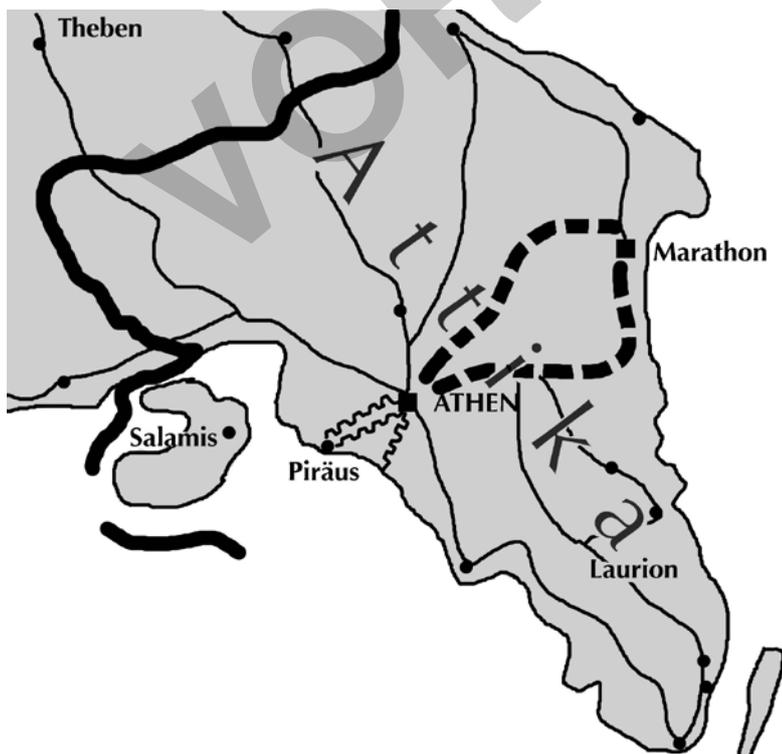
Was hat der erste Marathonlauf mit Demokratie zu tun?

Erste Hinweise zeigt die **Karte 1** (OHP): Hier seht ihr die Halbinsel Attika mit Athen – und das Dorf Marathon. **Karte 2** (OHP) kennt ihr: Griechenland mit Attika und mit den Tochterstädten in Kleinasien. Griechenland misst von Nord bis Süd ca. 600 km.

Dies ist das Reich der Perser (**Karte 3** (OHP)). Es misst von West nach Ost über 4.000 km. Als die Perser die griechischen Tochterstädte in Kleinasien erobern wollen (**Karte 2**), schicken ihre Mutterstädte Hilfe. Daher greift der Perserkönig nach seinem Sieg als Nächstes Griechenland an. Außer Athen und Sparta ergeben sich die griechischen Städte – verständlich, bei der persischen Übermacht. Aber die Athener stellen sich bei Marathon zur Schlacht (**Karte 1** (OHP)) – und die Athener siegen! Ein Bote übermittelt die Siegesnachricht nach Athen, es liegen 35 km zwischen Marathon und Athen.

Zehn Jahre danach greifen die Perser erneut an. Diesmal besiegen die Athener die zahlenmäßig überlegene persische Flotte. Im Jahr darauf besiegen die Spartaner das persische Heer. Durch diese Siege wird Athen zur mächtigsten Stadt in Griechenland. Aber die siegreichen Schiffe wurden von Theten gerudert. Diese dürfen jedoch keine Ämter besetzen. Jetzt verlangen sie mehr Einfluss. Und der adlige Politiker Perikles verändert die attische Verfassung so, dass sie „Herrschaft des Volkes“ – Demokratie – genannt wird.

Karte 1





Perikles Verfassung

1. Lest die Verfassungsänderungen durch Perikles und betrachtet noch einmal Solons Verfassung in eurem Heft. Notiert in eurem Heft, wie Perikles die Theten gestärkt hat?
2. Betrachtet in eurer Gruppe die Tabelle.
 - a) Bewertet, ob ihr die athenischen Regelungen gut (+) oder schlecht (-) findet. Begründet und besprecht eure Bewertungen.
 - b) Tragt in die rechte Spalte ein, welche Regelungen es in Deutschland gibt.
3. Lest den Text über Perikles und betrachtet erneut sein Verfassungsmodell.
 - a) Warum ließ Perikles sich zum Strategen wählen, obwohl er eher ein Politiker als ein General war? Beantwortet in eurem Heft.
 - b) Was kritisiert Thukydides? Ist seine Kritik berechtigt? Beantwortet in eurem Heft.

Verfassungsänderungen durch Perikles und andere Politiker (ca. 460 v. Chr.)

- Der Areopag verliert fast all seine Macht.
- Die Volksversammlung erhält die Machtbefugnisse des Areopags.
- Das Amt der neun Archonten steht auch der dritten Steuerklasse offen.
- Fast alle Jahresämter werden aus Kandidatenlisten ausgelost, auch die neun Archonten. Die Ämter dürfen nur einmal bekleidet werden.
- Nur die zehn Strategen werden gewählt. Sie können wiedergewählt werden.

In Athen um 460 v. Chr.	+/-	Bei uns heute in Deutschland
Amts-dauer: nur ein Jahr, keine Wiederbekleidung möglich		
Auslosung der Jahresbeamten, bis auf die zehn Strategen		
Über Gesetze stimmen die Athener auf der Volksversammlung direkt ab.		
Tätigkeiten für die Polis wurden mit Tagegeldern („Diäten“) entlohnt.		
Die Volksversammlung tritt ungefähr alle zwei Wochen zusammen.		
Jahresbeamte müssen sich vor der Volksversammlung rechtfertigen.		

Der adlige Politiker Perikles (ca. 500–429 v. Chr.)

Perikles kandidierte immer wieder für das Amt eines der zehn Strategen und wurde bis zu seinem Tod 15 Jahre hintereinander gewählt. Der Schriftsteller Thukydides über Perikles: „Denn solange er im Frieden an der Spitze des Staates stand, leitete er die Geschäfte mit Mäßigung, wahrte (...) seine Sicherheit und erhob ihn unter seiner Führung zu einer sehr bedeutenden Größe. (...) So war es dem Namen nach eine Volksherrschaft (= Demokratie), in Wirklichkeit aber die Herrschaft des Ersten Mannes.“

Thukydides, 2,65, übersetzt von Christian Nathanael Osiander